

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

für

PHILOSOPHIE

EMPFEHLUNGEN ZUR VORBEREITUNG AUF DAS SOMMERSEMESTER 2010
FÜR HAUPTFACHSTUDIUM UND ALLE NEBENFACHSTUDIENGÄNGE

Stand: 27. April 2010

Einmalige Informationsveranstaltung:
Philosophie im Sommersemester 2010

Mo 18-20
Phil I, A 3
12.04.10
HaF

**Die Hochschul-
lehrer und Lehr-
beauftragten
des Zentrums**

MODUL 01: EINFÜHRUNG IN DAS PHILOSOPHISCHE ARBEITEN (PV)
(BA, mL3 Philosophie 2.-4. Sem., MA)

Seminar:
Logische Propädeutik:
Logische Propädeutik

Fr 14-16
Phil I, A 3
16.04.10
HaF
AfK

Hollenhorst

Überall, wo man argumentiert oder etwas beweist, sei es im Alltagsleben oder in der Wissenschaft, sind die Regeln der Logik relevant; so ist z.B. die Logik die Methode der Mathematik. Die Logik befasst sich, grob gesprochen, mit Regeln für die Umformung von Aussagen zu dem Zweck, aus wahren Aussagen weitere wahre abzuleiten. Zunächst wird die Aussagen- bzw. Junktorenlogik (d.h. die Verbindung von Sätzen durch „und“, „oder“ bzw. „wenn..., dann ...“) und dann die Prädikaten- bzw. Quantorenlogik (d.h. Formalisierung der Ausdrücke „es gibt“ und „für alle“) behandelt. In diesem Seminar wird besonderer Wert darauf gelegt, diese Methoden auf die Alltagssprache und die Philosophie anzuwenden.

Auch für Anfänger geeignet

Literatur:

Beckermann, A.: Einführung in die Logik. Berlin u.a.: de Gruyter 2003.

Hermes, H.: Einführung in die mathematische Logik.

Stuttgart: Teubner. 1968.

Hoyningen-Huene, P.: Formale Logik – eine philosophische Einführung.

Stuttgart: Reclam, 1998

Kutschera, F. v./ Breitkopf, A.: Einführung in die moderne Logik.
 Freiburg, München: Alber, 1. Aufl. 1971, 8. Aufl. 2007.
 Lepore, E.: Meaning and Argument, Oxford: Blackwell, 2000,
 Paperback 2003.
 Lorenzen, P.: Formale Logik. Berlin: de Gruyter. 1958
 (Sammlung Götschen).
 Tugendhat, E./Wolf, U.: Logisch-semantische Propädeutik.
 Stuttgart: Reclam 1983.

Seminar zusammen mit M. Vogel:
 Logische Propädeutik:

Wie schreibt man philosophische Texte? Ein Schreibkurs mit dem Schwerpunkt Ästhetik.

Di 14-16
 Phil I, C 29
 13.04.10

Schütze

Seminar zusammen mit O. Schütze:
 Logische Propädeutik:

Wie schreibt man philosophische Texte? Ein Schreibkurs mit dem Schwerpunkt Ästhetik

Di 16-18
 Phil I, C 214
 13.04.10

Vogel

Neben dem Gespräch und der argumentativen Rede stellen Texte ein zentrales Medium der philosophischen Kommunikation dar. Während die Einübung in das interpretierende *Lesen* philosophischer Texte seit jeher grundlegender Bestandteil des Philosophiestudiums ist, bilden Veranstaltungen, in denen die Einübung des *Schreibens* solcher Texte im Mittelpunkt steht, eher die Ausnahme. Der angebotene Schreibkurs soll in den ersten Sitzungen das Bewusstsein für Anforderungen an gute Texte schärfen und mit den unterschiedlichen philosophischen Textgattungen bekannt machen. Weil man über die textbezogenen Probleme nicht im luftleeren Raum sprechen kann, sollen sie am Beispiel kürzerer Texte diskutiert werden, die sich mit ästhetischen Fragestellungen auseinandersetzen und dabei Fragen beantworten wie: Was sind Kunstwerke? Was heißt es, ein Kunstwerk zu verstehen? Was ist eine ästhetische Erfahrung?

In den verbleibenden zehn Sitzungen werden jeweils zwei/drei Arbeiten diskutiert, die Teilnehmer zu Fragestellungen wie den obengenannten verfasst haben. Aus dieser Konstruktion ergibt sich, dass *alle* Teilnehmer sowohl in der Rolle von *Autoren* als auch in der Rolle von *Kritikern* am Seminar teilnehmen. Das Seminar setzt daher die bindende Bereitschaft voraus, einen eigenen Text im Seminar zu präsentieren, sich konstruktiv kritisch mit den Arbeiten der anderen auseinanderzusetzen, und den eigenen Text im Lichte der Kritik zu überarbeiten.

Für diese Veranstaltung existiert eine Warteliste aus dem vorangegangenen Semester, es sind nur noch wenige Plätze frei.

MODUL 02: EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE PHILOSOPHIE (PV)

(BA, mL3 Philosophie; mL2, mL3, mL5 Ethik 2.-4. Sem.)

Vorlesung:

Praktische Philosophie:

Einführung in die Praktische Philosophie

Im Ausgang von der Frage, was Moral ist und wie sie sich von Recht und Konvention unterscheidet, werden die verschiedenen Dimensionen der Moral und ihre Darstellung in den klassischen ethischen Theorien untersucht. Dabei werden wir uns im ersten Teil mit den Maßstäben des Guten, Richtigen und Gerechten befassen, wie sie von den Vertretern der Tugendethik, der deontologischen Ethik und des Utilitarismus entwickelt wurden, dabei aber auch einen kurzen Blick auf anderskulturelle Ethiken (Hinduismus, Buddhismus, altägyptische Maät) werfen. Im zweiten Teil werden klassische Definitionen moralischer Grundbegriffe wie Handlung, Rationalität, moralische Verantwortung, Freiheit rekonstruiert und mit Blick auf ihre Reichweite und Tauglichkeit an Beispielen aus dem Recht und dem Alltagsleben, aber auch Literatur und dem Film überprüft.

Die Vorlesung wird durch begleitende Tutorien unterstützt.

Texte (u. a.):

Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, übers. und herausgegeben von Ursula Wolf, Hamburg 2006.

Assmann, Jan, *Ma`at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im alten Ägypten*, München 1990.

Gilligan, Carol, *Die andere Stimme. Lebenskonflikte und Moral der Frau*, München.

Kant, Immanuel, *Grundlegung Zur Metaphysik Der Sitten*.

Kohlberg, Lawrence, *Die Psychologie der Moralentwicklung*, Frankfurt 1995.

Mill, John Stuart, *Utilitarianism/Der Utilitarismus*, hg. Dieter Birnbacher, Stuttgart 2006.

Nietzsche, Friedrich, *Werke*.

Nagel, Thomas (1976), "Moral Luck", in ders., *Mortal Questions* (1979), Cambridge, S. 24-38.

Rousseau, Jean-Jacques, *Vom Gesellschaftsvertrag*, hg. Erich Wolfgang Skwara, Frankfurt/M.: Insel-Verlag Taschenbuch 2000, 1. Buch, Kapitel 1-6.

Platon (387 v. Chr.; 1971), *Der Staat*, übers. v. Friedrich Schleiermacher, Werke IV, Darmstadt.

Tugendhat, Ernst, *Vorlesungen über Ethik*. Frankfurt/M. 1993.

Williams, Bernard (1981), "Moral Luck", in ders. *Moral Luck*, Cambridge, S. 20-39.

Mo 16-18

Lotter

Margarete-
Bieber-Saal,
Ludwigstr. 34
19.04.10

MODUL 03: EINFÜHRUNG IN DIE THEORETISCHE PHILOSOPHIE (PV)

(BA, mL3 Philosophie 2.-4. Sem.)

Seminar:

Theoretische Philosophie:

Einführung in die Theoretische Philosophie

Do 14-16

Phil I, A 3

15.04.10

Vogel

Das Seminar soll mit Grundproblemen und Positionen der Theoretischen Philosophie bekannt machen. Dabei werden drei Themenkomplexe im Mittelpunkt stehen: (a) Wahrheit, (b) Erkenntnis, Wissen und Wissenschaft, (c) Sprache und Bedeutung.

Das Seminar wird durch begleitende Tutorien unterstützt.

Literatur:

Wolfgang Detel (2007) *Grundkurs Philosophie*, 5 Bde.

Stuttgart: Reclam, insbesondere Bde. 3, 4 (Anschaffung empfohlen).

MODUL 04: ERKENNTNISTHEORIE UND ONTOLOGIE (WPV)

(BA, mL3 Philosophie 4.-8. Sem., MA)

Seminar:

Geschichte der Philosophie/Erkenntnistheorie und Ontologie/

Theoretische Philosophie/Logische Propädeutik:

Aristoteles' Metaphysik

Mi 10-12

Phil I, C 214

21.04.10

HaF

Becker

Aristoteles' Metaphysik gehört nicht nur aus historischer, sondern auch aus systematischer Perspektive zu den wichtigsten Texten der Metaphysik und Ontologie überhaupt. Aristoteles entwickelt dort die Theorie einer aus Substanzen aufgebauten Welt (Substanzen sind Dinge, die unabhängig voneinander für sich existieren können). Dies ist die bis heute dominierende metaphysische Konzeption. Erörtert wird u.a., was eine Substanz zu der macht, die sie ist, wie Substanzen entstehen und vergehen können und wie eine rationale Gottesvorstellung in ein solches Weltbild zu integrieren ist. Im Seminar möchte ich den Versuch unternehmen, die Grundzüge und wichtigsten Probleme dieser Theorie vorzustellen. Dazu sollen (Teile der) Bücher IV, VI, VII, VIII und XII besprochen werden, in denen es außer um die Substanzmetaphysik und Aristoteles' Theologie auch darum geht, was Metaphysik als Wissenschaft überhaupt sein kann. Der Besprechung der Metaphysik soll ein Überblick über wichtige Elemente der aristotelischen Propädeutik zur Metaphysik vorangehen (das sogenannte „Organon“), d.h. der frühen Metaphysik aus der Kategorienschrift, der Syllogistik aus der Ersten Analytik und der Wissenschaftskonzeption der Zweiten Analytik.

Übersetzung:

Die beste Gesamtübersetzung der Metaphysik stammt von Hermann Bonitz, in einer von Ursula Wolf betreuten Neuausgabe bei Rowohlt verfügbar (Reinbek 1994).

Für die Bücher VII-VIII wird die neue Übersetzung von Wolfgang Detel herangezogen, die auch einen ausgezeichneten Kommentar bietet (Suhrkamp Studienbibliothek Bd. 17, Frankfurt 2007).
Empfehlenswert ist auch die Anschaffung der Kategorienschrift, die in einer neuen zweisprachigen Ausgabe bei Reclam (Übersetzung Ingo Rath) verfügbar ist (Stuttgart 1998).

Zur Einführung sei ferner empfohlen:

Bord, Michael: Aristoteles' Metaphysik XII. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2006 Vasilis Politis: Aristotle and the Metaphysics. London 2004.

Rapp, Christoph: Aristoteles zur Einführung. Hamburg: Junius 2007

Rapp, Christoph (Hg.): Metaphysik. Die Substanzbücher. Berlin: Akademie 1996

Seminar:

Erkenntnistheorie und Ontologie (Wissenschaftstheorie):

Philosophische Fragen der Mathematik und der Logik

In diesem Seminar werden aktuelle Themen aus der Philosophie der Mathematik und der Logik diskutiert. Im Mittelpunkt steht in diesem Semester zunächst der mathematische Grundlagenstandpunkt des Strukturalismus, wonach Strukturen die Gegenstände der Mathematik sind, also nicht die einzelne Zahl, sondern die Gesamtheit z.B. aller natürlicher Zahlen. Anschließend werden wir einige Abschnitte aus Karl Poppers "Logik der Forschung" behandeln, insbesondere solche, in denen die Wahrscheinlichkeitstheorie relevant wird.

In der ersten Sitzung (wenn nötig, auch später) werden die notwendigen Vorkenntnisse aus der Logik und der Mathematik vermittelt.

Auch für Anfänger geeignet.

Anfragen bitte an: hollenhorst@hrz.uni-giessen.de

Literatur:

Popper, K. R.: Logik der Forschung.

10. Aufl. 1994, Tübingen; 1. Aufl. 1935, Wien.

Shapiro, S.: The Oxford Handbook of Philosophy of Mathematics and Logic. Oxford u.a. 2007, Oxford University Press.

Shapiro, S.: Philosophy of Mathematics - Structure and Ontology. Oxford, New York, 1997, Oxford University Press.

Theoretische Philosophie/Erkenntnistheorie und Ontologie/
Spezielle Philosophie (Politische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie, Religionsphilosophie):

Mythos und Logos – Mythologie und Philosophie

An der Schwelle der griechischen Philosophie steht etwas Unphilosophisches: der Mythos, der die großen Fragen nach der Welt, dem Leben, den Göttern beantwortet und angibt, was zu denken, was zu glauben und zu tun ist. Immerhin ist der Freund des Mythos – so sagt es Aristoteles – schon in gewisser Hinsicht ein Philosoph, weil er sich im

Mi 16-18

Phil I, C 214

14.04.10

HaF

AfK

**Hollenhorst/
Buhmann**

Do 10-12

Phil I, C 214

15.04.10

HaF

Klein

Mythos mit Fragen beschäftigt, die auch wieder Fragen der Philosophie sind. Trotzdem, so Aristoteles, ist der Mythos nicht Wissenschaft, weil Homer und Hesiod nur überliefertes Lehrgut weitergeben, aber keine Gründe und Beweise liefern. Das methodische Fragen, Zweifeln und Suchen unterscheidet den Logos vom Mythos, und ist damit Philosophie. Was nicht unbedingt heißen muss, im Mythos gäbe es keinen Logos (Vernunft) und in der Philosophie keine Mythen (Geschichten).

Wir werden uns im Seminar mit einschlägigen Texten zu diesem Themenkomplex beschäftigen.

Literatur:

Blumenberg, H.: Arbeit am Mythos. Sonderausg. der 5. Aufl. 1990.

Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1996.

De Crescenzo, L.: Geschichte der griechischen Philosophie. - Zürich :

Diogenes. – Von Die Vorsokratiker. Zürich 1990.

Crescenzo, L.: Geschichte der griechischen Philosophie . - Zürich :

Diogenes. – Von Sokrates bis Plotin. Zürich 1990.

Fink, G.: Who's Who in der antiken Mythologie. 7. Aufl. München 1998.

Graeser, A.: Platons Ideenlehre : Sprache, Logik und Metaphysik ; eine Einführung. Bern (u. a.) 1975.

Hesiod: Theogonie. Gr. /Dt. übers. und hg. v. O. Schönberger.

Stuttgart 1999.

Homer: Illias/Odyssee. Versch. Ausgaben, z. B. Reclam, Artemis u.

Winkler u. a.

Hübner, K.: Wahrheit des Mythos: München 1985.

Marquard, O.: Lob des Polytheismus. Über Monomythie und Polymythie.

In: ders.: Abschied vom Prinzipiellen. Philosophische Studien. Stuttgart 1987. S. 91-116.

Mueller-Goldingen, C.: Dichtung und Philosophie bei den Griechen.

Darmstadt 2008.

Nietzsche, F. W.: Die Geburt der Tragödie. KSA I. 6. Aufl. München 2003.

Schadewaldt, W.: Die Anfänge der Philosophie bei den Griechen: die

Vorsokratiker und ihre Voraussetzungen. Frankfurt am Main 1978.

Schwab, G.: Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. Versch.

Ausgaben z. B. bei Reclam u. a.

Seeck, G. A.: Die griechische Tragödie. Stuttgart 2000.

Weitere Literatur wird im Seminar bzw. auf meiner Homepage angegeben.

Lektüreseminar:

Theoretische Philosophie (Philosophie des Geistes, Anthropologie, Erkenntnistheorie, Ontologie):

Subjekt und Selbstmodell auf der Grundlage einer naturalistischen Philosophie mentaler Repräsentation

Wie kann man auf der Grundlage einer naturalistischen Philosophie mentaler Repräsentation das Ich bzw. das Selbst bzw. das Subjekt bzw. die Zentriertheit unseres phänomenalen Erlebens erklären? Wie verhält es sich mit der Subjektivität mentaler Zustände? Thomas Metzinger stellt in seinem Buch „Subjekt und Selbstmodell - Die Perspektivität phänomena-

Fr 10-12

Phil I, C 214

16.04.10

HaF

Krebs

len Bewusstseins vor dem Hintergrund einer naturalistischen Theorie mentaler Repräsentation“ einen entsprechenden philosophischen Erklärungsansatz vor. In diesem Lektüreseminar soll nun Metzingers „Selbstmodell-Theorie der Subjektivität“ anhand dieses Buches vorgestellt, analysiert und diskutiert werden. Dabei wird die Bereitschaft vorausgesetzt, die einzelnen Abschnitte dieses Buches für die jeweilige Seminarsitzung nicht nur zu lesen, sondern auch systematisch im Hinblick auf die verwendeten Begrifflichkeiten und theoretischen Zusammensetzungen vorzubereiten, so dass wir uns dann gemeinsam im Seminar auf die theoretische Argumentation hin zur Selbstmodell-Theorie konzentrieren können und neben der (repräsentations-)theoretischen Analyse auch noch Zeit finden, die einzelnen Argumentationsschritte hin zur Selbstmodell-Theorie der Subjektivität in Anbetracht gegenwärtiger philosophischer, kognitions- und evolutionswissenschaftlicher Entwicklungen zu diskutieren.

Literatur:

- Clapin, H. (ed.)(2002): Philosophy of Mental Representation, Oxford: Clarendon Press.
- Clapin, H.; Staines, P. & Slezak, P. (eds.)(2004): Representation in Mind: New Approaches to Mental Representation, Oxford: Elsevier.
- Engel, A. & Gold, P. (Hrsg.)(1996): Der Mensch in der Perspektive der Kognitionswissenschaft, Frankfurt: Suhrkamp.
- Fürst, M.; Gombocz, W. & Hiebaum, C. (Hrsg.)(2008): Gehirne und Personen, Heusenstamm: Ontos.
- Greve, W. (Hrsg.)(2000): Psychologie des Selbst, Psychologische Verlagsunion.
- Haas-Spohn, U. (Hrsg.)(2003): Intentionalität zwischen Subjektivität und Weltbezug, Paderborn: Mentis.
- Heckmann, H.-D. & Esken, F. (Hrsg.)(1997): Bewusstsein und Repräsentation, Paderborn: Mentis.
- Held, C.; Knauff, M. & Vosgerau, G. (eds.)(2006): Mental Models and the Mind, Amsterdam: Elsevier.
- Metzinger, T. (1996): Subjekt und Selbstmodell – Die Perspektivität phänomenalen Bewusstseins vor dem Hintergrund einer naturalistischen Philosophie mentaler Repräsentation, Paderborn u.a.: Schöningh.
- [Dieses Buch ist die Textgrundlage des Seminars und zur Anschaffung empfohlen! Alternativ wird es aber wieder einen Reader geben.]**
- Metzinger, T. (2003): Being No One. The Self-Model Theory of Subjectivity, Cambridge, MA: MIT Press.
- Metzinger, T. (Hrsg.)(2006): Grundkurs Philosophie des Geistes, Band 1: Phänomenales Bewusstsein, Paderborn: Mentis.
- Metzinger, T. (2009): Der Ego Tunnel – Eine neue Philosophie des Selbst: Von der Hirnforschung zur Bewusstseinsethik, Berlin: Berlin Verlag.
- Northoff, G. (Hrsg.)(1997): Neuropsychiatrische Phänomene und das Leib-Seele-Problem, Paderborn: Mentis.
- Peschl, M.F. (Hrsg.)(2005): Die Rolle der Seele in der Kognitionswissenschaft und der Neurowissenschaft – Auf der Suche nach dem Substrat der Seele, Würzburg: Königshausen & Neumann.

Peschl, M.F. & Batthyany, A. (Hrsg.)(2008): Geist als Ursache? Mentale Verursachung im interdisziplinären Diskurs, Würzburg: Königshausen & Neumann.

Sterelny, K. (1991): The Representational Theory of Mind, Oxford: Blackwell.

Wolf, C. (2008): Wahrnehmung als mentale Repräsentation, Berlin: Wissenschaftlicher Verlag.

MODUL 05: WISSENSCHAFTSPHILOSOPHIE (PV) (BA, mL3 Philosophie 4.-8. Sem., MA)

Seminar:

Erkenntnistheorie und Ontologie/Theoretische Philosophie:

Philosophische Probleme und Implikationen der Quantengravitation

Ziel des Seminars ist es, nach einer Erörterung der Motivationen und der grundsätzlichen Ausgangssituation für die Entwicklung einer Theorie der Quantengravitation, die verschiedenen Alternativen und Optionen für eine konkrete Theorienbildung hinsichtlich ihrer spezifischen konzeptionellen und modelltheoretischen Voraussetzungen, insbesondere aber der mit ihnen einhergehenden philosophischen und wissenschaftstheoretischen Probleme und Implikationen zu untersuchen. Das Spektrum der zu beleuchtenden Ansätze reicht dabei von der kanonischen Quantisierung der Allgemeinen Relativitätstheorie (z.B. 'Loop Quantum Gravity') über die Stringtheorie bis hin zu den prägeometrischen, computationalen bzw. emergenztheoretischen Ansätzen zu einer Theorie der Quantengravitation.

Das Seminar ist grundsätzlich für alle Interessierten offen, wenngleich nicht voraussetzungslos.

Literatur:

Unzählige Artikel unter: <http://arxiv.org> bzw. <http://de.arxiv.org>, vor allem in den Sektionen "gr-qc" und "hep-th"

Ashtekar, A. / Stachel, J. (Eds.), 1991: *Conceptual Problems of Quantum Gravity*, Boston

Barrow, J.D., 2007: *New Theories of Everything*, Oxford

Barrow, J.D. / Davies, P.C.W. / Harper, C.L. (Eds.), 2004: *Science and Ultimate Reality: Quantum Theory, Cosmology, and Complexity*, Cambridge

Callender, C. / Huggett, N. (Eds.), 2001: *Physics meets Philosophy at the Planck Scale. Contemporary Theories of Quantum Gravity*, Cambridge

Dieks, D. (Ed.), 2006: *The Ontology of Spacetime*, Amsterdam

Finkelstein, D.R., 1996: *Quantum Relativity: A Synthesis of the Ideas of Einstein and Heisenberg*, Berlin

Giulini, D. / Kiefer, C. / Lämmerzahl, C. (Eds.), 2003: *Quantum Gravity – From Theory to Experimental Search*, Berlin

Mo 19:00-20:30 **Hedrich**
Phil I, C 214
19.04.10
HaF

- Greene, B., 1999: *The Elegant Universe: Superstrings, Hidden Dimensions, and the Quest for the Ultimate Theory*, New York (dt.: *Das elegante Universum: Superstrings, verborgene Dimensionen und die Suche nach der Weltformel*, Berlin, 2000)
- Hedrich, R., 2007: *Von der Physik zur Metaphysik – Physikalische Vereinheitlichung und Stringansatz*, Frankfurt am Main / Paris / Ebikon / Lancaster / New Brunswick
- Kaku, M., 1999: *Introduction to Superstrings and M-Theory*, 2nd Ed., New York
- Kiefer, C., 2004: *Quantum Gravity*, Oxford (²2007)
- Oriti, D. (Ed.), 2009: *Approaches to Quantum Gravity: Toward a New Understanding of Space, Time and Matter*, Cambridge
- Rickles, D., 2008: *Symmetry, Structure and Spacetime*, Amsterdam
- Rickles, D. / French, S. / Saatsi, J. (Eds.), 2006: *The Structural Foundations of Quantum Gravity*, Oxford
- Rovelli, C., 2004: *Quantum Gravity*, Cambridge; auch: www.cpt.univ-mrs.fr/~rovelli
- Smolin, L., 2000: *Three Roads to Quantum Gravity*, London
- Smolin, L., 2006: *The Trouble with Physics*, Boston
- Susskind, L., 2005: *The Cosmic Landscape – String Theory and the Illusion of Intelligent Design*, New York
- Volovik, G.E., 2003: *The Universe in a Helium Droplet*, Oxford, <http://boojum.hut.fi/personnel/THEORY/volovik.html>
- Woit, P., 2006: *Not Even Wrong: The Failure of String Theory and the Search for Unity in Physical Law*, New York
- Wüthrich, C., 2006: *Approaching the Planck Scale from a General Relativistic Point of View: A Philosophical Appraisal of Loop Quantum Gravity*, Ph.D. Thesis, University of Pittsburgh

Seminar:
Erkenntnistheorie und Ontologie (Wissenschaftstheorie):
Philosophische Fragen der Mathematik und der Logik
Weitere Angaben siehe Modul 04.

Mi 16-18
Phil I, C 214
14.04.10
HaF
AfK

**Hollenhorst/
Buhmann**

MODUL 06: PHILOSOPHIE DER SPRACHE UND DES GEISTES (WPV) (BA, mL3 Philosophie 4.-8. Sem., MA)

Seminar:
Geschichte der Philosophie/Erkenntnistheorie und Ontologie/
Theoretische Philosophie/Logische Propädeutik:
Aristoteles' Metaphysik
Weitere Angaben siehe Modul 04

Mi 10-12
Phil I, C 214
21.04.10
HaF

Becker

Lektüreseminar:

Theoretische Philosophie (Philosophie des Geistes, Anthropologie, Erkenntnistheorie, Ontologie):

Subjekt und Selbstmodell auf der Grundlage einer naturalistischen Philosophie mentaler Repräsentation

weitere Angaben siehe Modul 04

Fr 10-12

Phil I, C 214

16.04.10

HaF

Krebs

Seminar:

Einführung in die analytische Sprachphilosophie

Das Seminar soll anhand klassischer Texte aus dem Kontext der analytischen Philosophie in die Sprachphilosophie einführen. Durch die intensive Lektüre und Rekonstruktionsarbeit an wenigen, aber sehr einflussreichen Texten, werden wir uns mit den grundlegenden Fragen und Positionen vertraut machen.

Do 16-18

Phil I, C 214

15.04.10

Schütze

Seminar:

Musik verstehen?

Wenn Eduard Hanslick, der wohl einflussreichste Musikkritiker des 19. Jahrhunderts schreibt, dass Musik »eine Sprache [ist], die wir sprechen und verstehen, jedoch zu übersetzen nicht im Stande sind«, dann artikuliert er eine Vorstellung, die bis heute weit verbreitet ist. Wenn man jedoch überlegt, wie diese auf den ersten Blick attraktive Formulierung genauer zu verstehen ist, dann wird die Sache schnell ziemlich schwierig: Denn was wäre denn eine Sprache, die man nicht übersetzen kann? Was könnte es heißen, etwas zu verstehen, ohne das man *sagen* kann, *was* man versteht? Wenn es richtig ist, dass man etwas nur dann versteht, wenn man seine Bedeutung angeben kann, warum sollten wir dann überhaupt *Musik* machen oder hören, wo doch das, was sie bedeutet, eben auch mit sprachlichen Mitteln gesagt werden könnte? Im Seminar sollen Fragen wie diese diskutiert und Wege gesucht werden, wie wir Musik unter den Bedingungen der modernen Bedeutungstheorie und Philosophie des Geistes als ein geistiges Phänomen verstehen können – und nicht bloß als etwas, das wie eine (legale) Droge psychische Effekte auf uns hat.

Mi 14-16

Phil I, C 214

14.04.10

Vogel

Literatur:

Alexander Becker/Matthias Vogel (Hg): *Musikalischer Sinn. Beiträge zu einer Philosophie der Musik*, Frankfurt: Suhrkamp 2007 (Anschaffung empfohlen).

MODUL 07: MORALPHILOSOPHIE (WPV)

(BA, mL3 Philosophie/Ethik 4.-8. Sem., MA)

Seminar:

Lüge, Selbstbetrug und Verwandtes

Während psychologische Forschungen die Vermutung nahelegen, dass wir pausenlos lügen, halten die meisten die Lüge für unerlaubt. Warum? In der philosophischen und theologischen Tradition reicht die Auseinandersetzung, ob die Lüge grundsätzlich unerlaubt oder in bestimmten Hinsichten erlaubt sei, bis in die Antike zurück. Während die Lüge in Täuschungsabsicht von Augustinus bis Kant kategorisch abgelehnt wird, nehmen Pufendorf und Schopenhauer ein Recht auf Lüge in Anspruch. Ebenso wenig einig sind sich die philosophischen Geister mit Blick auf die moralische Relevanz der Lüge: Platon und Nietzsche betrachten sie als irrelevant im Verhältnis zur moralisch gefährlicheren Selbsttäuschung, zur Unmündigkeit, zum Konformismus und zur geistigen Trägheit; Emerson und Harry Frankfurt erscheint das leere Gerede (Bullshit) das ernsthaftere Problem. Am Leitfaden klassischer Texte werden wir uns im ersten Teil des Seminars mit der Definition und der relativen moralischen Einschätzung der Lüge befassen; im zweiten Teil werden wir einzelne Beispiele wie die Lüge in politischen Kontexten untersuchen.

Texte (u.a.):

Platon, *Hippias II.* (früher Dialog).

Augustinus, *Über die Lüge/De mendacio*.

Aristoteles, *Nikomachische Ethik*.

Emerson, Ralph Waldo, „Selbstvertrauen“.

Kant, „Über ein vermeintliches Recht, aus Menschenliebe zu lügen“.

Schopenhauer, *Die Welt als Wille und Vorstellung*.

Schopenhauer, Arthur, *Die beiden Grundprobleme der Moral*.

Nietzsche, Friedrich, *Der Antichrist*.

Arendt, Hannah, *Wahrheit und Lüge in der Politik*.

Dietz, Simone, *Die Kunst des Lügens*.

Di 14-16

Phil I, E 103a

20.04.10

Lotter

Seminar:

Moralphilosophie: Nietzsches Genealogie der Moral und der Christlichen Religion. (3 St.)

„Wir sind uns unbekannt, wir Erkennenden, [...] wir verstehn uns nicht, wir *müssen* uns verwechseln, für uns heißt der Satz in alle Ewigkeit „Jeder ist sich selbst der Fernste“.

In seiner bekannten *Genealogie der Moral* bedient sich Nietzsche einer Methode, die auf einer methodischen Verfremdung beruht. Ihr Motto ist: „Wir sind uns unbekannt, wir Erkennenden, wir selbst uns selbst“. Nietzsche geht davon aus, dass die Begriffe, mit denen wir unser Tun und Lassen zu beschreiben gewohnt sind – Begriffe wie Wille, Freiheit, gut und böse – uns unsere eigene Realität verbergen, dass wir also in Distanz zu unseren gewohnten Beschreibungen treten müssen. Die genealogische Methode versucht dies durch die Suggestion zu erreichen, dass das, was

Mi 10-12

Phil I, F 7

21.04.10

Lotter

scheinbar selbstverständlich zusammengehört, nur zufällig historisch zusammengewachsen ist, dass es auch ganz anders sein könnte. Wir werden diese Herangehensweise im Seminar an zwei unterschiedlichen Gegenständen kritisch nachvollziehen: Einerseits dem Verständnis menschlicher Personen (*Zur Genealogie der Moral*), andererseits dem Christentum als gedanklichem Gebilde (*Der Antichrist*). Im Anschluss an Nietzsches Analysen gehen wir im Rückgriff auf Foucault, Williams und Geuss der Frage nach, inwieweit die Genealogie eine wissenschaftliche Methode oder eher eine Kunstform darstellt.

Texte:

Nietzsche, Friedrich, *Zur Genealogie der Moral*.

Nietzsche, Friedrich, *Der Antichrist*.

Foucault, Michel, „Nietzsche. Die Genealogie, die Historie“, in ders. *Dits et Ecrits*, Frankfurt a. M., Bd. 2, S. 166-190.

Saar, Martin, *Genealogie als Kritik. Geschichte und Theorie des Subjekts nach Nietzsche und Foucault*, Frankfurt a. M. 2007.

Geuss, Raymond, „Genealogy as Critique“, in: *Outside Ethics*, Princeton 2005, S. 153-160.

Seminar:

Praktische Philosophie (Ethik):

„Woher stammt das Böse?“ – Versuchsweise Annäherung an den Sinn einer Theodizee

Fr 8:30-10

Phil I, C 3

16.04.10

HaF

Meinhardt

Das Problem des Bösen führt die Philosophie (vor allem die „westliche“) immer wieder an ihre Grenzen; die christliche Theologie schafft es vielleicht einige Schritte weiter, das *mysterium iniquitatis* aber bleibt auch für sie eine harte Herausforderung für den Glauben. Dennoch ist dieses Thema intensiv zu behandeln unerlässlich. Jeder Mensch strebt aus seinem innersten Kern heraus nach Glück, mag dessen Konkretion auch verschieden sein, dem stehen existentielle Erfahrungen des Negativen gegenüber: Leid, Tod, Übel, *mala*, Böses, Bosheit, Schlechtigkeit, Sünde...Niemand kann sie als solche wollen, kein endliches, geschaffenes Wesen noch gar ein allmächtiger und allgütiger Gott. Woher kommt dann aber all dieses Böse in seinen verschiedenen Seinsweisen?

Wir werden diese „Theodizee“-Frage angehen, mehr die Vertiefung der Frage als positive Antworten. Philosophie-Geschichte und Theologie - Geschichte bieten Antworten in großer Zahl, aber mit den o.e. Einschränkungen.

Auch für Anfänger geeignet.

Zur einführenden Vorbereitung empfehle ich die einschlägigen Artikel der philosophischen und theologischen Fachlexika, mit ihren oft sachlich gewichtigen, sprachlich aber schwierigen Darstellungen werden wir zumindest die ersten Semesterwochen verbringen.

Besonders zu empfehlen:

Historisches Wörterbuch der Philosophie. Hg. Joachim Ritter u.a., Art. *Malum*.

Auszugsweise Kopien werden zu Semesterbeginn hergestellt.

ZUM MUTMACHEN: THOMAS VON AQUIN: Es ist oft beglückender, schwierige Probleme nur zum Teil zu verstehen als banale vordergründig ganz

Seminar:

Geschichte der Philosophie/Praktische Philosophie:

Der Philosoph als Lebensberater. Eine Geschichte der philosophischen Beratung von der Antike bis zur Gegenwart

Die Frage, wie wir uns in einigen Situationen verhalten und wie wir unser Leben einrichten und planen können, wurde schon in der Antike von Philosophen wie Epikur, Seneca, Epiktet, Mark Aurel und vielen anderen beantwortet. Sie alle sahen in der Philosophie ein Mittel, die Kunst des Lebens zu lehren und zu lernen, und vertraten daher eine praktische Anwendung von Philosophie. Aus ihr erwuchsen einige moderne Disziplinen wie Psychologie, Psychiatrie oder die philosophische Lebensberatung. Doch während Psychologie und Psychiatrie sich im wesentlichen als Disziplinen des Heilens verstehen, ist die philosophische Lebensberatung eine Disziplin der Problemlösung, d.h. eine Disziplin, die Probleme der Daseinsbewältigung löst und auf diesem Wege zu einer bewußten und wissentlichen Gestaltung einzelner Lebensbereiche oder des Lebens schlechthin anleitet und hinführt.

Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der philosophischen Beratung von der Antike bis zur Gegenwart.

Do 16-20

14-tägig

Rathenastr. 8,
Raum 303

15.04.10

Suchla

MODUL 08: ANGEWANDTE ETHIK (WPV)

(BA, mL3 Philosophie 4.-8. Sem., MA)

Seminar:

Demütigungen und Verletzungen der Menschenwürde

Im ersten Teil werden am Leitfaden von Avishai Margalits Buch *Politik der Würde* die Gedanken der Demütigung und des Verlusts der Menschenwürde mit Blick auf ihre begrifflichen Implikationen untersucht. Dabei werden wir die normative Bedeutung von Würdeverletzungen von ihrer psychologischen unterscheiden: Wann gehen wir davon aus, dass sich jemand nicht nur (faktisch) gedemütigt fühlt, sondern guten Grund hat, sich in seiner Würde verletzt zu fühlen? Was setzen wir dabei voraus? Im zweiten Teil werden wir anhand verschiedener Beispiele, die von den Teilnehmenden präsentiert werden, die begrifflichen Unterscheidungen auf gesellschaftliche Probleme anwenden.

Texte (u.a.):

Margalit, Avishai, *Politik der Würde. Über Achtung und Verachtung*, Frankfurt a. M. 1999.

Menschenwürde: Annäherung an einen Begriff, hg. v. Stoecker, Ralph, Wien 2001.

Di 10-12

Phil I, C 214

20.04.10

Lotter

Seminar:

Do 16-20

Suchla

Geschichte der Philosophie/Praktische Philosophie:

Der Philosoph als Lebensberater. Eine Geschichte der philosophischen Beratung von der Antike bis zur Gegenwart

Weitere Angaben siehe Modul 07

14-tägig

Rathenastr. 8,

Raum 303

15.04.10

Seminar:

Bio D:FR BP, WPV, GS/HS, Si

(BPSE03)

Spezielle Philosophie (Biophilosophie)/Praktische Philosophie (Ethik):

Bioethik - Die Werke der Bioingenieure und ihre ethischen Konsequenzen

Mo 16-18

Phil I, C 214

19.04.10

Willführ

In diesem Seminar sollen die ethischen Implikationen der technologischen Errungenschaften der modernen Biowissenschaften besprochen werden. Das Seminar wird sich thematisch in drei Teile untergliedern. Im ersten Teil wollen wir uns der Ethik im Allgemeinen aus der Perspektive der Biophilosophie nähern. Wir wollen uns anschauen was die Evolutionsbiologie und die Evolutionäre Ethik zur menschlichen Moral grundsätzlich zu sagen haben. Wir werden uns hierbei im Besondern mit der Hypothese beschäftigen, dass Moral eine evolutionsbiologische Grundlage besitzt. Weiter werden wir untersuchen, wie form- bzw. anpassbar die Moral ist. Im zweiten Teil soll es dann um das technisch ‚Machbare‘ und ‚Gemachte‘ gehen. Wir werden hier zwischen der sog. Grünen und Roten Gentechnik unterscheiden und uns einen Eindruck davon verschaffen, wie weit die Gentechnik bei der Manipulation von Pflanzen und Tieren geht und welche Verfahren in der Humanmedizin entwickelt werden. Hier sollen sowohl die Grundlagen der Gentechnik und anderer biotechnischer Verfahren wie auch die konventionelle Züchtung besprochen werden. Im dritten Teil des Seminars werden wir die ethischen und politischen Konsequenzen für Medizin und Nahrungsmittelproduktion thematisieren. Wir werden uns Aufbau und Arbeit der Ethikkommissionen anschauen und werden versuchen, die Richtlinien und Entscheidungsbegründungen der Ethikkommissionen herauszuarbeiten.

Geschehen soll dies anhand von Beispielen (Patentrechte auf Genome, Saatgutlizenzierung, Embryonenverbrauch, therapeutisches Klonen, etc.).

Literatur:

Birnbacher, Dieter: Bioethik zwischen Natur und Interesse.

Frankfurt/Main: Suhrkamp 2006.

Birnbacher, Dieter: Bioethik als Tabu – Toleranz und ihre Grenzen.

Münster: Lit. Verlag 2002.

Düwell, Marcus: Bioethik – Eine Einführung.

Frankfurt/Main: Suhrkamp 2003.

Düwell, Marcus: Bioethik – Methoden, Theorien und Bereiche.

Stuttgart: Metzler, 2007.

Regenass-Klotz, Mechthild: Grundzüge der Gentechnik.

Basel: Birkhäuser, 2005.

Seminar:

Aktuelle Probleme der Rechtsphilosophie

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit grundlegende Aspekten der Rechtsphilosophie entlang aktueller Probleme: So führen die Konflikte um das Klonen und die Stammzellenforschung, Präimplantationsdiagnostik, Spätabtreibung, Organhandel und Sterbehilfe zur Frage nach den Grenzen der Menschenwürde sowie der grundsätzlichen Auseinandersetzung um Gemeinwohl versus Paternalismus.

Vor der Folie der Terrorismus- bzw. Sicherheitsdebatte wird das Selbstbehauptungsrecht des Staates am Beispiel des Luftsicherheitsgesetzes, der Folterdebatte (z.B. im Entführungsfall J.v. Metzler) und des sog. finalen Rettungsschusses problematisiert, auf völkerrechtlicher Ebene die Legitimität von Kampfeinsätzen der Bundeswehr im Ausland (z.B. im Kosovo und in Afghanistan) thematisiert.

Die Behandlung des Kopftuchstreits soll die Trennung von Recht und Moral diskutieren, aktuelle Urteile im Arbeitsrecht (z.B. Fall Emiliy) gegenüber der politischen und juristischen Bewältigung der Finanzkrise zum Begriff Gerechtigkeit führen.

Ziel der Veranstaltung ist es zu veranschaulichen, wie aktuelle politische, soziale und ökonomische Kontroversen, die zumeist medial oft verkürzt dargestellt werden, auf grundlegende rechtsphilosophische Probleme und Lösungsstrategien verweisen.

Literatur:

Buckel, Sonja/Christensen, Ralph/Fischer-Lescano, Andreas:

Neue Theorien des Rechts, Stuttgart 2006.

Depenheuer, Otto: Selbstbehauptung des Rechtsstaats, Paderborn 2007.

Hoerster, Norbert: Was ist Recht? München 2006.

Müller-Heidelberg, Till et al. (Hrsg.): Grundrechte-Report, Frankfurt/M. 2009.

Fr 14-16
Phil I, C 30
16.04.10
AfK

Winhold

MODUL 09: POLITISCHE, RECHTS- UND SOZIALPHILOSOPHIE (PV)

(BA, mL3 Philosophie/Ethik 4.-8. Sem., MA)

Rechtsphilosophisches Seminar zum Thema:

Gerechter Krieg

Kann Krieg gerecht sein? Diese Frage hat die Rechtsphilosophie seit der Antike (Augustinus), im Mittelalter (Thomas von Aquin) und verstärkt seit der Frühen Neuzeit (Schule von Salamanca; Hugo Grotius; Vattel) beschäftigt. Das Themenspektrum reicht dabei von der Begrenzung der Kriegsführung bis zur Idee der humanitären Intervention. Das Seminar wird versuchen, anhand von Texten einzelner Autoren die Entwicklung der rechtsphilosophischen Auseinandersetzung zu beleuchten. Eine Themenliste wird gesondert bekannt gegeben.

Leistungsnachweise:

Entsprechend den Modulbeschreibungen. Eine Halbklausur wird bei Bedarf angeboten.

Mi 16-18
HS 25
Licher Str. 68
14.04.10
HaF

Forster

Zur ersten Information: <http://www.justwartheory.com>
<http://plato.stanford.edu/entries/war/>
<http://www.iep.utm.edu/j/justwar.htm>

Literatur:

Bruha, Thomas (Hrsg.): Legalität, Legitimität und Moral. Können Gerechtigkeitspostulate Kriege rechtfertigen?, 2008.
Gruber, Stefan: Die Lehre vom Gerechten Krieg. Eine Einführung, 2008.
Regan, Richard J.: Just war. Principles and cases, 1996.
Walzer, Michael: Just and unjust wars, 4. Aufl. 2006.
ders.: Arguing about war, 2006.

Theoretische Philosophie/Erkenntnistheorie und Ontologie/
Spezielle Philosophie (Politische Philosophie, Rechts- und Sozialphilosophie, Religionsphilosophie):
Mythos und Logos – Mythologie und Philosophie

Do 10-12 **Klein**
Phil I, C 214
15.04.10
HaF

Weitere Angaben siehe Modul 04

Seminar:
Aktuelle Probleme der Rechtsphilosophie

Fr 14-16 **Winhold**
Phil I, C 30
16.04.10
AfK

Weitere Angaben siehe Modul 08

MODUL 31: FACHDIDAKTIK (PV)

DIDAKTISCHE REALISIERUNG PHILOSOPHISCHER UND ETHISCHER DENKPROZESSE
(Ethik/Philosophie: mL2, mL3, mL5 4.-8. Sem.)

Seminar:
Didaktik:
Mit Filmen philosophieren? Einsatz von Filmen im Philosophie- und Ethikunterricht

Fr 8-10 **Rösch**
Phil I, C 214
16.04.10

Warum sollte man Filme zum Unterrichtsgegenstand machen? Kinder und Jugendliche haben doch ohnehin schon einen erheblichen Medienkonsum. Sollte man da im Unterricht nicht vielmehr die Lesekompetenz stärken und sich auf die Textarbeit konzentrieren? Gewichtige Argumente, aber auch das Sehen will gelernt sein, um Manipulation und Reizüberflutung entgegenzuwirken. Denn der Film ist heute neben seiner Funktion als Mittel der Zerstreuung eben auch ein unentbehrliches Medium der Erfahrung, das uns hilft, die Welt zu verstehen und uns in ihr zu orientieren. Bilder können uns gefangen nehmen, sie können uns aber auch in Distanz zu unserer Umwelt setzen, zum Staunen anregen, Fragen über unseren Alltag aufwerfen, neue Realitäten entstehen lassen. Filme können geeignete Mittel gegen die Abstraktheit philosophischer und ethischer Theorien sein, sie ermöglichen konkrete Erfahrungen. Insofern

kann man nicht mit Filmen philosophieren, sie können aber zum Philosophieren hinführen und Anschauungsmaterial für philosophische Probleme bieten. Doch das genaue, bewusste Hinschauen will gelernt sein.

Im Anschluss an einen theoretischen Einführungsblock geht es um methodische Möglichkeiten der Filmarbeit im Philosophie- und Ethikunterricht. Ausgewählte Filme werden gemeinsam didaktisch aufbereitet. Erwartet werden die aktive Mitarbeit und die Bereitschaft, in Gruppen eine Einheit zu einem ausgewählten Film zu erarbeiten, sowie die Durchführung einer eigenen didaktisch-methodisch gestalteten Unterrichtssequenz.

Zur Vorbereitung:

Ethik & Unterricht, Heft 3/2009: Film

Ein Reader mit Literatur wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

MODUL 32: FACHDIDAKTIK (PV)

PROBLEME DES ZUGANGS ZUR PHILOSOPHIE UND DER VERMITTLUNG IHRER INHALTE

(Ethik/Philosophie: mL2, mL3, mL5 4.-8. Sem.)

Seminar:

Didaktik:

Interkulturalität, Multikulturalität, Transkulturalität

Do 18-20

Rösch

Phil I, C 214

15.04.10

Die heutigen Kulturen entsprechen nicht mehr den alten Vorstellungen geschlossener und einheitlicher Nationalkulturen. Sie sind durch eine Vielfalt möglicher Identitäten gekennzeichnet und haben grenzüberschreitende Konturen. Das Konzept der Transkulturalität beschreibt diese Veränderung. Es hebt sich ebenso vom klassischen Konzept der Einzelkulturen wie von den neueren Konzepten der Interkulturalität und Multikulturalität ab. Unsere Schülerschaft spiegelt diese Veränderungen, sie ist zunehmend heterogen. Gerade im Ethikunterricht treffen Schüler/innen verschiedener Nationen, Kulturen, Religionen und Sprachen aufeinander. Konzepte interkulturellen und transkulturellen Lernens reagieren auf diese Situation. Im Seminar werden die theoretischen Ansätze erarbeitet und unterrichtspraktische Ideen diskutiert.

Ein Reader mit entsprechenden Aufsätzen wird in der ersten Sitzung bereitgestellt.

Zur Orientierung:

Auernheimer, G. (Hrsg.) : Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität, Opladen 2002.

Nieke, W.: Interkulturelle Erziehung und Bildung. Wertorientierungen im Alltag, Wiesbaden 2008.

Welsch, W.: Zur veränderten Verfasstheit heutiger Kulturen, Zeitschrift für Kulturaustausch 1995, Heft 1, S. 39-44.

MODUL 34: PROJEKT UND PRÄSENTATION – MEDIALE UMSETZUNG PHILOSOPHISCHER DENKPROZESSE (PV)
(mL3 Philosophie 4.-8. Sem.)

Seminar:

Menschenbilder

Präsentationen sind in den letzten Jahren zu einem festen Bestandteil der Abschlussprüfungen aller Schulzweige geworden. Lehrkräfte müssen daher in der Lage sein, Präsentationen zu erstellen sowie Präsentationstechniken zu vermitteln. Auch in der Wirtschaft spielen Präsentationen eine nicht zu unterschätzende Rolle. In diesem Modul, das sich aus Seminar und Übung zusammensetzt, sollen die Studierenden die Kompetenz erwerben, selbstständig erarbeitete Inhalte in eine überzeugende Präsentation von Texten und Bildern umzusetzen, im freien Vortrag zu präsentieren und zu reflektieren.

Erarbeitet werden die Präsentationstechniken an Texten aus dem Themenfeld Anthropologie. Sowohl geisteswissenschaftliche als auch naturwissenschaftliche Ansätze geben Antworten auf die Grundfrage "Was ist der Mensch?". Die Zahl der Definitionen, die über die Jahrtausende kulturgeschichtlicher Entwicklung vorgeschlagen wurden, ist immens.

Anthropologische Fragestellungen spielen im Philosophie- und Ethikunterricht in allen Schulformen und in verschiedenen Jahrgangsstufen eine zentrale Rolle.

Die Studierenden können durch die Wahl des Präsentationsthemas eigene Schwerpunkte setzen.

Mo 14-16

Phil I, C 214

19.04.10

Termine Übungen siehe Text

**Rösch/
Schäfer**

Literatur:

Arbeitstexte für den Unterricht (Blaue Reihe): Philosophische Anthropologie, hrsg. Von Hans Dierkes, Reclam, Stuttgart 2006

Christian Thies: Einführung in die philosophische Anthropologie, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2009

Übung:

Freitag jeweils 13 – 18 Uhr, Raum C 214:

11. Juni, 18. Juni, 25. Juni, 02. Juli, 09. Juli 2010

FORSCHUNGSKOLLOQUIEN

Forschungskolloquium:
Hegel, Wissenschaft der Logik

Sa 16:30-19 **Meinhardt**
Anneröder Weg 49
vierwöchentlich
Beginn: 10.04.10

Kolloquium:
Neuere Philosophie des Geistes

Das Kolloquium wendet sich an Fortgeschrittene und ist der gemeinsamen Lektüre neuerer Texte der theoretischen Philosophie (insbesondere zur Philosophie des Geistes) sowie der Diskussion von Arbeiten aus dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewidmet.
(Um Voranmeldung wird gebeten)

Mi 18-20 **Vogel**
Phil I, C 210
14.10.10

Master-Seminar:
Biophilosophie

In diesem Master-Seminar diskutieren wir an Hand neuester Literatur aktuelle Forschungsfragen mit Bezug auf eigene Forschungsprojekte.
Nur für MSci-Studierende und Examenskandidaten aus den älteren Studiengängen.

Di 18:15-19:45 **Voland**
14-tägig
alternierend
zum Collegium
Gissenum
Phil I, C 214
13.04.10

SONDERVERANSTALTUNGEN DES ZENTRUMS FÜR PHILOSOPHIE

VORTRÄGE IM RAHMEN DES COLLEGIUM GISSENUM

siehe Aushang
sowie
<http://www.uni-giessen.de/philosophie/>

VORTRÄGE DES ZENTRUMS

siehe Aushang
sowie
<http://www.uni-giessen.de/philosophie/>

PHILOSOPHISCHES KOLLOQUIUM

siehe Aushang
sowie
<http://www.uni-giessen.de/philosophie/>